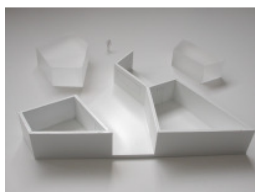
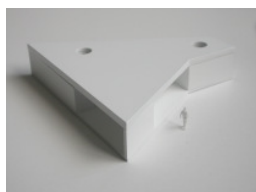




SCHMERKNER
ORTSBÜRGERZEITUNG

Ausgabe Oktober 2006

Informationen aus dem Verwaltungsrat der Ortsgemeinde Schmerikon
Telefon 055 282 23 09 Fax 055 282 24 69 e-mail: info@ortsgemeinde-schmerikon.ch



Seeufergestaltung

Begegnungsraum See

Die Zukunftskonferenz vom Frühling 2006 mit über 70 Teilnehmern, welche einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung darstellten, zeigte die Wünsche und Vorstellungen bezüglich der Schmerkner Entwicklung deutlich auf: Die Vision ist ein attraktives, lebenswertes Dorf zum Wohnen und Arbeiten. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden verschiedene Themenfelder bearbeitet. Diese bilden die Grundlage und Vorgabe für das neue Leitbild der Gemeinde. Eines davon betrifft einen Begegnungsort. Es wurde festgestellt, dass uns solche Orte, wie Strassencafés, Flaniermeilen oder Plätze am See fehlen. Damit würden Räume für Kontaktmöglichkeiten geschaffen, welche den Zusammenhalt unter der Bevölkerung verstärken und die Integration von Neuzuzüglern erleichtern.

Als Ortsbürger durften wir feststellen, dass die geplante Neugestaltung der Seeuferanlagen diese Vorstellungen sehr gut erfüllt und –neben der durch die Politische Gemeinde an die Hand zu nehmenden Dorfkerneaufwertung– ein Projekt ist, das die Wünsche der Bevölkerung umsetzt.

Ziel und Zweck des im letzten Jahr ausgeschriebenen Wettbewerbes unter 4 Landschaftsplanern war es, die verschiedenen sich teilweise widersprechenden Bedürfnisse so zu ordnen, dass insbesondere die Bereiche Landschaftsschutz, Oekologie, Erholung, Wassersport und Bebaubarkeit ausgewogen berücksichtigt werden.

Das Siegerprojekt setzt diese Vorgaben in einer Art um, die unserem doch eher ländlich geprägten Dorfbild entspricht.

In der Zwischenzeit ist das *Vorprojekt* für das Gebiet vom Hafen Bad bis hin zum Umschlagsplatz der KIBAG (Perimeter I) weiter bearbeitet und angepasst worden. Es soll, zusammen mit einer *Kostenschätzung* an einer Informationsveranstaltung der Bürgerschaft vorgestellt und diskutiert werden. So können deren Wünsche und Anregungen in das Projekt einfließen, bevor im nächsten Frühling über einen Rahmenkredit für den gesamten Perimeter I und einen Baukredit für die erste Etappe bis zur alten Einwässerungsrampe abgestimmt werden wird.

*Liebe Mitbürgerinnen
Liebe Mitbürger*

Das Projekt Seeufergestaltung der Ortsgemeinde stösst in weiten Kreisen der Bevölkerung auf Akzeptanz. Dies zeigten die Reaktionen auf die Wettbewerbsausstellung sowie die Voten und Diskussionsbeiträge an der Zukunftskonferenz und das Echo von den Mitgliedern der begleitenden Kerngruppe Süd.

Der Wunsch nach einer attraktiven Anlage für Besucher und Einheimische ist klar formuliert. Ebenso klar ist das Bedürfnis nach Begegnungsräumen für die Schmerkner: auch am See soll man sich treffen, flanieren, verweilen und kleinere Anlässe durchführen können.

Das ist gut so und wird unsere Position als lebenswerte Wohngemeinde stärken.

Damit die neue Seeanlage diese Funktion aber nicht nur auf den Plänen, sondern auch in der Realität erfüllen kann braucht es –neben den baulichen Massnahmen– eine aktive Bevölkerung, welche die Angebote nutzt und die neu geschaffenen Räume belebt.

Leisten wir also alle unseren Beitrag für ein lebendiges Dorf!

Thomas Kuster

Die Ufergestaltung

Das Siegerprojekt der Landschaftsplaner Schweingruber und Zulauf setzt nach Meinung der Jury die Vorgaben zum Wettbewerb am besten um.

Ausgangspunkt war die Feststellung, dass die bestehende Uferlinie zum dörflichen Charakter von Schmerikon passt und nur wenig verändert werden soll.

Wettbewerbsvorgaben:

- Seeufergestaltung
- Bademöglichkeit ohne Kosten für Einheimische und Passanten mit minimaler Infrastruktur (WC, Umkleieräume)
- Badekiosk
- Begegnungsräume (Hafenplatz), welche multifunktional genutzt werden können
- Ruhe- und Erholungszone

Die Mole beim Hafen Bad und der neue Steg im Bereich des Kibag-Umschlagsplatzes bilden eine Spange, welche den Bade- und Erholungsbereich klar definieren und gleichzeitig zusammenbindet. Der Perimeter wird einerseits durch den alten Hafen und andererseits durch den neuen Pavillon begrenzt.

Bestehende Mauern werden erhalten, ebenso wie die alte Einwasserungsrampe, welche die Bereiche Baden und Erholungszone trennt.



Zwischen dem parallel zur Bahnlinie geführten Uferweg und dem Seeufer wird der zentrale Teil des Geländes für Badende nutzbar gemacht. Uferweg und Badebetrieb sind so sinnvoll entflochten. Zum Geleise wird die Anlage entlang des ganzen Perimeters mit einem Zaun oder durch Hecken und Sträucher abgetrennt. Entlang des Radweges sind Velo-stände vorgesehen.

Der Weg liegt beim ehemaligen Bahnübergang auf einer Höhe von 407.80 m und fällt dann auf 407.20 m ab, er dürfte demnach weitgehend hochwassersicher sein (Hochwasser 1999, 407.06 m). Die Sandsteinmauer beim Hafenplatz liegt auf einer Höhe von 406.60, die Einwasserungsrampe bei 406.80 und die Liegewiese des Badebereiches bei 406.90. Der Anlegesteg im Osten weist eine Kote von 406.70 auf. Zum See hin fällt das Gelände zwischen Hafenplatz und Pavillon leicht ab, bei Hochwasser werden die Liegewiesen teilweise überschwemmt.

Im Bereich Hafen Bad und beim Hafenplatz werden im Uferbereich Sandstein, Asphalt und Kies für eine Chaussierung verwendet. Die beiden Liegewiesen vor und nach der Einwasserungsrampe sind grün und durch eine Uferbefestigung abgeschlossen. Bestehende Bäume und Sträucher werden möglichst erhalten und neue sparsam eingesetzt.



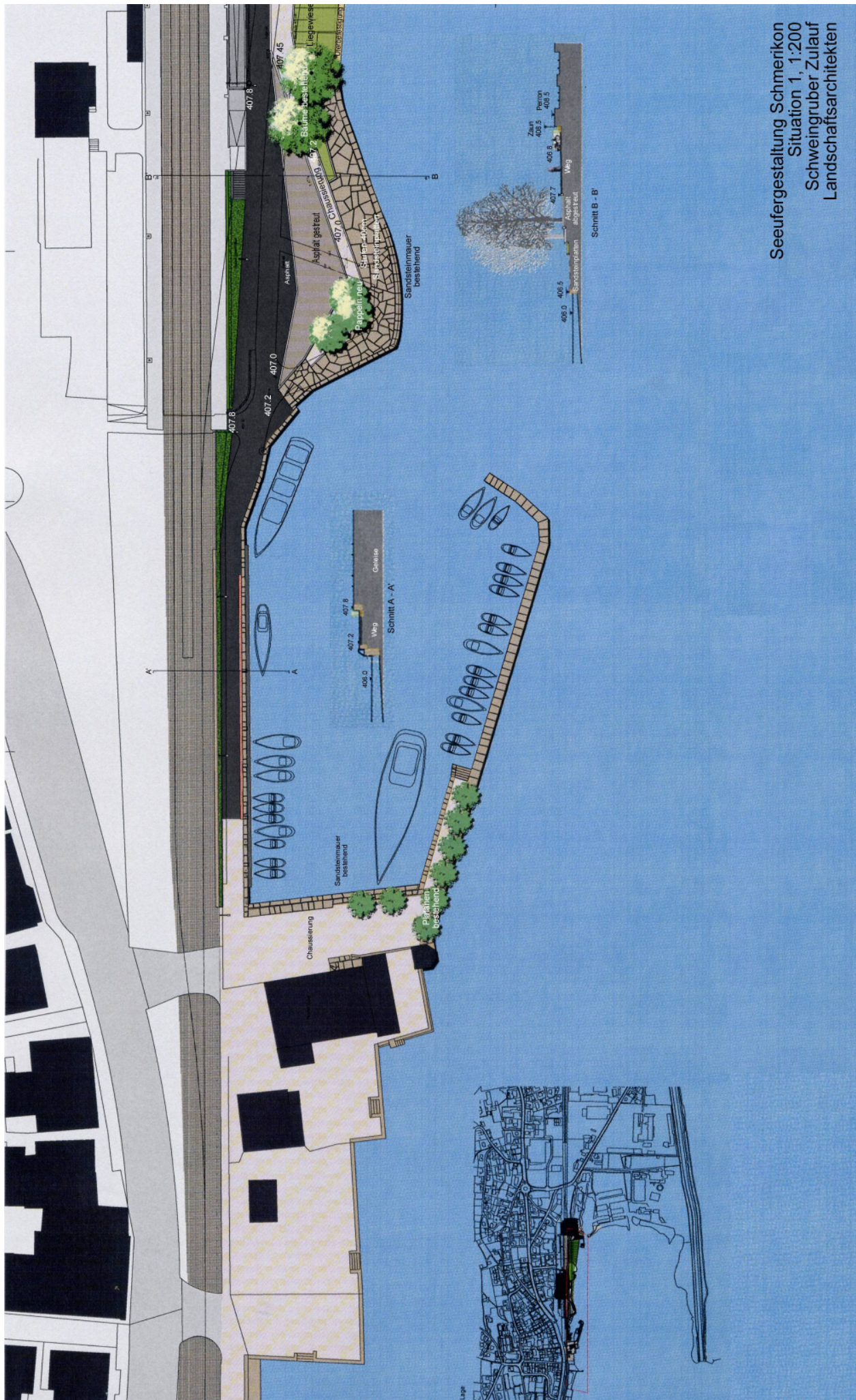
Die kostenlose Bademöglichkeit ist nicht als Konkurrenz zum bestehenden Freibad zu sehen. Vielmehr ist sie für Passanten, Velofahrer und Einheimische gedacht, welche sich kurz erfrischen möchten. Dementsprechend klein ist auch die Infrastruktur und sie soll den nicht ungefährlichen Badebetrieb beim Dampfschiffsteg verlagern.

Der östliche Teil der Liegewiese soll zum Verweilen animieren und –wie der Hafenplatz– ein Ort der Begegnung werden.

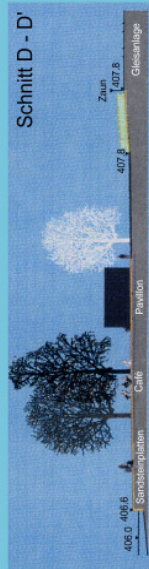
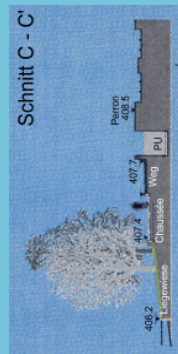
Auszug aus dem Jurybericht:

Insgesamt überzeugt das Projekt durch eine selbstverständliche und an dieser Lage angemessen wirkende Ufergestaltung. Die bestehende Situation wird sanft umformuliert und den Erfordernissen der Aufgabenstellung angepasst. Dennoch ist für Spaziergänger ein direkter Zugang zum Seeufer durch eine Querverbindung sichergestellt. Der muldenförmig gestaltete Einstiegsbereich für Badende hebt sich als willkommener Kontrast zu der im übrigen gerade gehaltenen Uferlinie ab. Gegen Osten wird der Badebereich sinnvoll abgegrenzt durch einen Pavillon mit Kiosk etc. und einen Gästesteg für Boote. Im Westen findet der Badeplatz einen klaren Abschluss durch einen mit Sandsteinblöcken gestalteten Sitzbereich. Die Bepflanzung der großzügigen Liegewiese sorgt für den nötigen Schatten. Insgesamt besticht das Projekt durch die Klarheit der Gestaltung bei sparsamem Einsatz der Mittel – wodurch auch aus finanzieller Sicht eine Realisierbarkeit durchaus gegeben sein dürfte.

Die Anlage wird den Wünschen der Bevölkerung nach Begegnungs- und Kontakträumen weitgehend gerecht. Sie kann multifunktional auch in der Übergangszeit genutzt werden. Denkbar sind Anlässe wie die 1. August-Feier, kleinere Konzerte und Musikständchen, Filmvorführungen, Ausdehnung des Weihnachtsmarktes oder ähnliche Veranstaltungen.

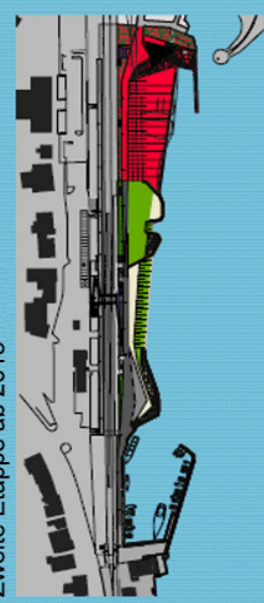
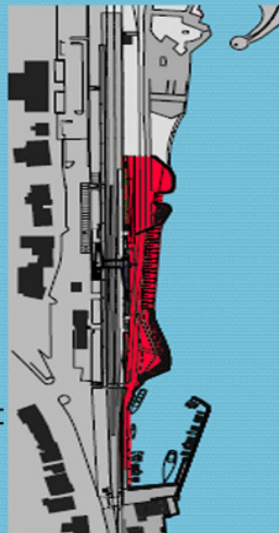


Seefergestaltung Schmerikon
 Situation 1, 1:200
 Schweingruber Zulauf
 Landschaftsarchitekten



Erste Etappe 2007/2008

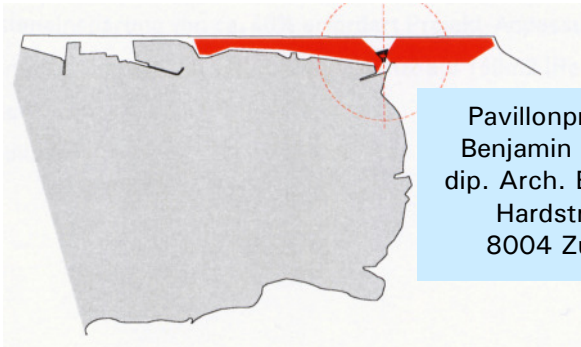
Zweite Etappe ab 2013



Seeufergestaltung Schmerikon
 Situation 2, 1:200
 Schweingruber Zulauf
 Landschaftsarchitekten

Der Pavillon

Im Osten wird der Perimeter durch einen neu zu erstellenden Badekiosk begrenzt. Er liefert die für den Badebetrieb notwendige minimale Infrastruktur wie Umkleidemöglichkeiten, WC und Kiosk mit einem beschränkten Warenangebot. Er fungiert als Filter und Bindeglied zwischen den Parkbereichen See und Hafen.



Pavillonprojekt:
Benjamin Theiler
dip. Arch. ETH/SIA
Hardstr.35
8004 Zürich

Grundriss

Aus Kostengründen wurde das Raumprogramm um rund 30% reduziert und der Pavillon weist jetzt eine Gesamtfläche von 160m² auf. Der Gästebereich im Inneren bietet mit 50m² 30 und aussen rund 50 Sitzplätze an.

Gästebereich innen	50 m ²
Küche	22 m ²
Kühlraum, Technik	15 m ²
WC, Garderoben Damen	13 m ²
WC, Garderoben Herren	13 m ²
Behinderten WC	5 m ²
Verkehrsfläche	15 m ²
Konstruktionsfläche	27 m ²
Total	160 m ²

Von der zentralen „Halle“ aus erschliessen sich alle Nebenräume wie Toiletten, Garderoben und Küche. Man erreicht damit eine gewisse soziale Kontrolle, welche einer Verwahrlosung und Vandalismus entgegenwirkt. Bei hohem Personenaufkommen sind Garderobe und Toiletten auch von aussen erreichbar. Durch seine Geometrie lenkt der Gästebereich den Blick des Besuchers in Richtung Obersee. Sämtliche verglasten Flächen können vollständig weggefahren werden; der Pavillon öffnet sich somit allseitig in den Park.

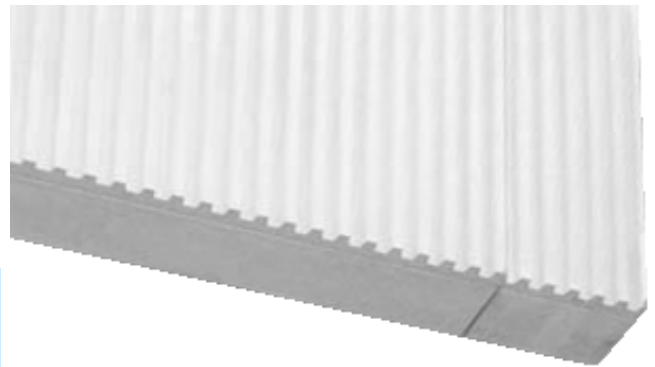
Küche und Theke sind gegen Norden gerichtet. Somit können Getränke und Grilladen auch an Radfahrer, Spaziergänger, Skate etc. abgegeben werden.

Materialkonzept

Die Fassade besteht aus raumhohen, grossflächigen vorfabrizierten Reliefplatten aus weiss pigmentiertem Sichtbeton.

Die Reliefstruktur ergibt ein Licht-Schattenspiel und verleiht der Fassade räumliche Tiefe und optische Leichtigkeit. Die helle Materialisierung verkörpert sommerliche Unbeschwertheit und Schutz vor der

Sonne. Im ganzen Innenraum ist ebenfalls ein sehr heller, weiss pigmentierter Sichtbeton vorgesehen.

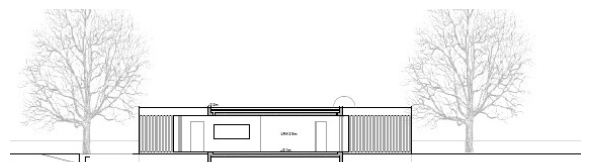


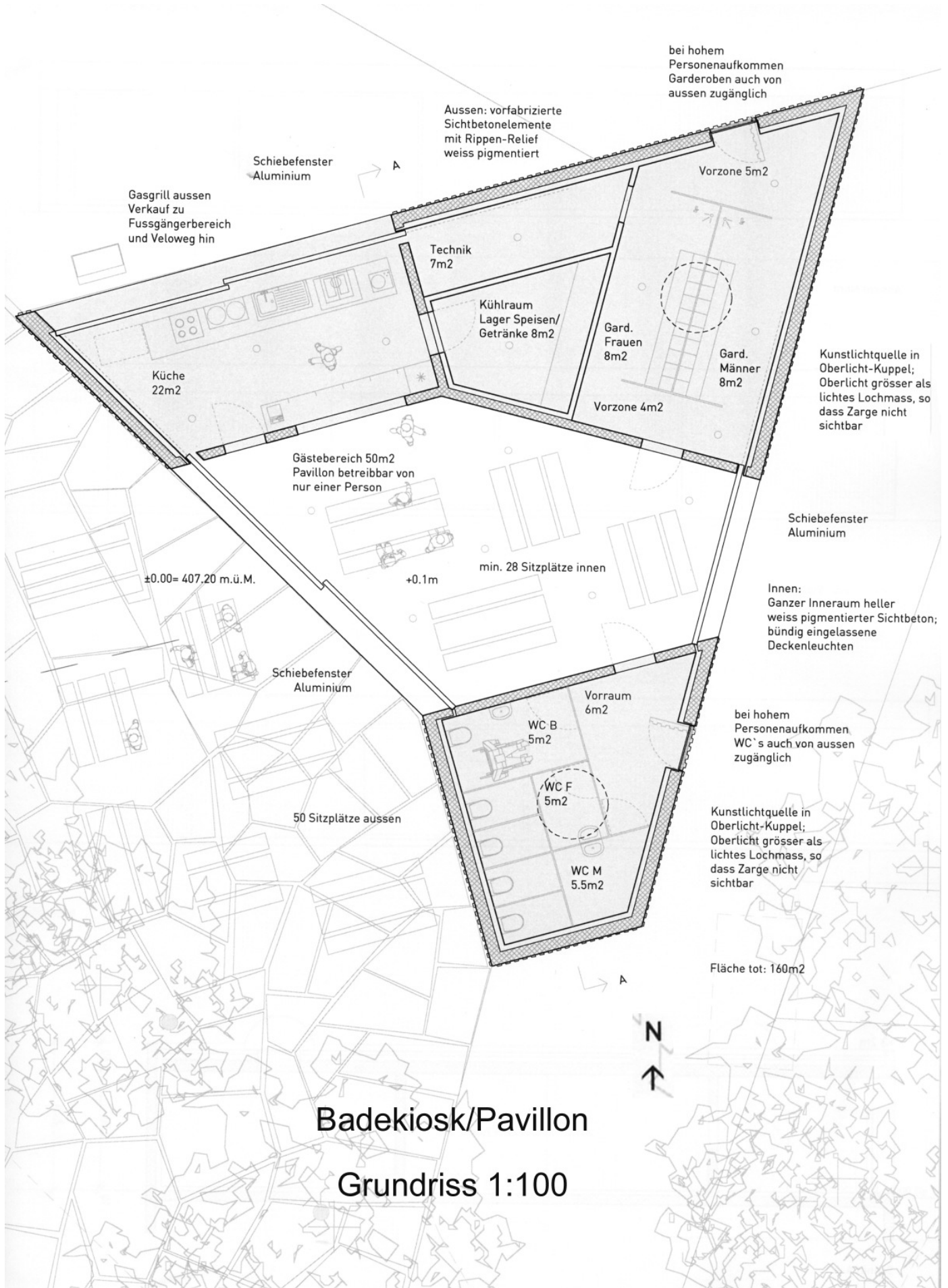
Betriebskonzept

Schmerikon verfügt über ein genügendes Angebot an Restaurants für Einheimische, Touristen und Passanten. Das einheimische Gewerbe soll mit dem Badekiosk nicht konkurrenziert werden. Vielmehr erfüllt er die Aufgabe, ein beschränktes Sortiment für Badende, Radfahrer und Spaziergänger anzubieten. Er stellt die notwendige Infrastruktur zur Verfügung und übt eine gewisse Kontrollfunktion aus. Der Pavillon soll bei Selbstbedienung möglichst von einer Person betrieben werden können. Die Öffnungszeiten sind flexibel entsprechend dem saisonalen und wetterbedingten unterschiedlichen Personenaufkommen. In der Badesaison kann der Personalbestand den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden.



Die Küche soll eine Palette von kleineren Speisen anbieten. Das Angebot kann jedoch entsprechend Nachfrage und Möglichkeiten ausgebaut werden und reicht von kleinen Snacks (Grilladen, Pommes-frites, Hot Dogs, Salaten) bis zu spezielleren Speisen. Der geschützte Innenraum ermöglicht auch einen Betrieb in der Übergangszeit sowie an schönen Wintertagen. Zudem bietet sich der Pavillon auch für kleinere Anlässe der Einwohner an. Vorstellbar ist, dass er z.B. für Fondue- oder Raclettepläusche gemietet werden kann.





Badekiosk/Pavillon

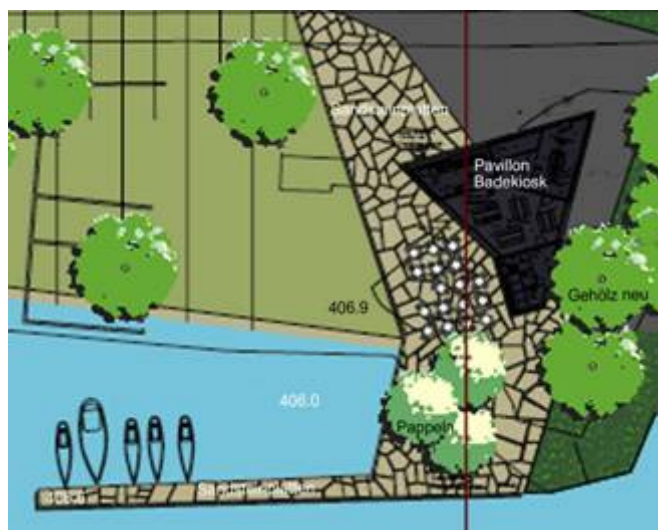
Grundriss 1:100

Die Kosten

Ufergestaltung

Die Ufergestaltung für den Perimeter I (Hafen Bad bis und mit Umschlagsplatz KIBAG) wurde in einer ersten Phase mit 2.5 Mio. Franken geschätzt. Der VR setzte sich, in Absprache mit dem Landschaftsarchitekten dann ein Kostenziel von rund 2 Millionen.

Um dieses zu erreichen, wurden gegenüber dem Wettbewerbsbeitrag gewisse Abstriche gemacht: Sie betreffen einerseits die Ersetzung eines Teils der Sandsteinbeläge durch eine Chaussierung andererseits die Veränderung der Uferlinie.



Bei den so ermittelten Kosten handelt es sich um eine *Schätzung*, welche eine Toleranz von +/- 20% beinhaltet.

Anschliessend an die Infoveranstaltung wird diese Kostenschätzung nochmals angepasst und der Bürgerversammlung vom März 2007 zum Beschluss vorgelegt.

An der gleichen Versammlung wird die Bürgerschaft über einen *Baukredit für die erste Etappe* zu befinden haben. Diese erstreckt sich vom Hafen Bad bis zur alten Einwasserungsrampe.

Dieses Teilprojekt soll –bei einem positiven Entscheid– im Winter 2007/2008 ausgeführt werden.

Kostenschätzung Ufergestaltung

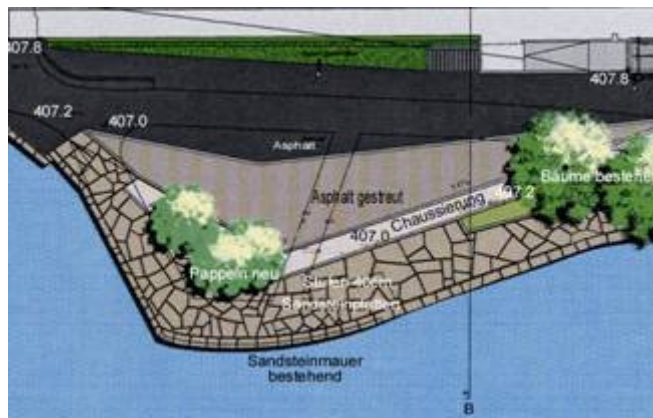
Vorbereitungsarbeiten		140'000
Terrainvorbereitungen	85'000	
Sicherungen, Provisorien	55'000	
Umgebungsarbeiten		1'860'000
Terraingestaltung	60'000	
Ausbauarbeiten	450'000	
Gartenanlagen	465'000	
Terrassenbauten	885'000	

Total Kostenschätzung (excl. MwSt.) 2'000'000

Davon Anteil erste Etappe 900'000

Pavillon

Aufgrund des Wettbewerbsbeitrages wurden die Baukosten für den Badekiosk mit 1'550'000 Franken ermittelt, als Referenzobjekt diente ein Pavillon in Zürich mit Baukosten von 1.8 Mio. Franken.



Der Verwaltungsrat forderte, dass die Baukosten unter 1 Mio. sinken sollten und –gemeinsam mit dem Architekten– wurde ein Kostenziel von 900'000 Franken festgelegt.

Diese Kostenreduktion von 40% zog folgende Projekt-Anpassungen nach sich:

- Verkleinerung des Raumangebotes um 1/3 (160 anstelle von 240m²)
- Anpassung des konstruktiven Konzeptes
- Anpassung des äusseren Erscheinungsbildes (Grundrisse).

Aufgrund dieser Vorgaben wurde folgender *Kostenvoranschlag* erarbeitet. Er weist, bei 5% Reserven eine Genauigkeit von +/- 10% auf:

Kostenvoranschlag Pavillon

Vorbereitungsarbeiten	15'000
Gebäude	700'000
Rohbau 1	170'000
Rohbau 2	140'000
Elektroanlagen	15'000
Heizung, Klima, Lüftung	45'000
Sanitär-, Küchenanlagen	90'000
Ausbau 1	25'000
Ausbau 2	40'000
Honorare	175'000
Umgebung	20'000
Baunebenkosten	50'000
Reserve	40'000

Total Kostenvoranschlag (excl. MwSt.) 825'000

**Informationsveranstaltung:
Donnerstag, 16. November 2006
20.00 Uhr, Hotel Seehof**

Blick über den See

